

Quelle: www.rp-online.de
Rubrik: Multimedia - TV
(24.4.'98)
© Rheinische Post online 1998

Wulf Beleites log sich jahrelang durch alle Talkshows

Falscher Hundehasser: "Denen ging es nicht um die Wahrheit"

Hamburg (AP) Mit der erfundenen Zeitschrift "Kot und Köter" sowie einem selbstgezimmerten Image als Hundehasser hat der Hamburger Satiriker Wulf Beleites sechs Jahre lang Talkshows auf vielen Fernsehsendern gefoppt. Ob "Arabella", "Sonja", das Sat1-Frühstücksfernsehen oder RTL-"Punkt 12", der 50jährige Hamburger war als vermeintlicher Chefredakteur der "Zeitschrift für den Deutschen Hundefeind" gern gesehener Gast in den Studios.

Sein Auftreten mit korrekter Kleidung, Brille und angegrauten Haaren reichte den Talkshow-Veranstaltern offenbar als Beweis für die Ernsthaftigkeit. Tatsächlich hatte sich Beleites die Idee 1992 mit ein paar Freunden am Kneipentisch ausgedacht. Sein Fazit nach sechs Jahren als falscher Medienstar: "Diese Talkshows sind schlicht unseriös."

In 14 Talkshows oder ähnlichen Sendungen ist Beleites nach eigener Zählung als "Hundehasser" zwischen 1992 und März 1998 aufgetreten, vor allem bei den Privatsendern RTL, Sat1, Pro7, Vox, aber auch beim WDR. "Ich mußte mich nie bewerben", berichtet er, "die sind immer auf mich zugekommen". Was die Sender nicht wußten: Beleites ist im Hauptberuf freier Mitarbeiter des NDR-Fernseh-Satiremagazins "Extra dry". Jetzt hat er seine gesammelten Auftritte bei Arabella und Co. zu einem Film verarbeitet. Auch ein Buch über die Abenteuer in der Talkshow-Welt ist in Arbeit.

In der Kneipe kam die Idee

"Damals in der Kneipe haben wir überlegt", erinnert sich der gelernte Journalist, "welches Thema für Einladungen in Talkshows wohl besonders gut ziehen würde". Heraus kam das Thema Hunde. In den Sendungen war Beleites immer der Bad Guy, der "Böse Mann", der gegen die liebevollen Hundebesitzer gestellt wurde. Ohne größeres Spezialwissen über Hunde brachte er die Tierfreunde schon mit Hinweisen auf die Palme, daß Hunde in anderen Kulturkreisen ja ganz anders behandelt würden. Klassiker im Beleites-Auftritt: Sein Hinweis auf das angebliche chinesische Sprichwort: "Der Hund gehört nicht unter, sondern auf den Tisch."

Dazu hielt er ein Probeexemplar seiner Zeitschrift "Kot und Köter" in der Hand, für die er noch einen Verleger suche. Daß er am Ende seiner Talkshow-Tingeltour mittlerweile seit sechs Jahren einen Verleger suchte, fiel der Verantwortlichen bei den Sendern offenbar nie auf. Und auch wenn Beleites vom "Hamburger Milchkarrenhund" schwadronierte, gingen keine Alarmglocken an. "Es geht denen nicht um die Wahrheit", resümiert Beleites.

Tips für Nachahmer

Für künftige Bewerber in den Talkshows hat er vier Regeln entwickelt, mit denen der Einzug in die Studios klappen sollte: Ein gängiges Thema mit einer verrückten Idee verbinden; das Thema muß einer Pseudoüberprüfung standhalten; man muß bewußt den "Bösen Mann" geben, um der

Polarisierung der Shows in gut und böse zu entsprechen; durch ständiges Wiederholen seiner Rolle und Ansichten sich zum vermeintlichen "Experten" entwickeln und so in andere Sendungen eingeladen werden.

Bei den gefoppten Sendern zeigte der Fall Beleites wenig Wirkung: "So what?", tat Pro7-Sprecherin Diana Schardt den Mann ab, der immerhin dreimal bei Arabella auftreten durfte. Zu der angeblichen Zeitschrift "Kot und Köter" sagte sie: "Es liegt nicht an uns nachzuprüfen, ob das erscheint."

Ansonsten verließ man sich allein auf das Wort des Bewerbers: "Das war eine nette Geschichte." Bei Sat1 erklärte Redakteur Rocko Thiede immerhin: "Es ist nicht schön, wenn uns einer an der Nase herumführt." Generell würden Kandidaten schon überprüft. Allerdings nicht der Chefredakteur einer Anti-Hunde-Zeitung: "Man hielt das für möglich."

Außerdem erinnerten die Sender daran, daß die Kandidaten Erklärungen unterschreiben, wonach sie die Wahrheit sagen. Für Beleites kein Problem: "Ich kann Hunde wirklich nicht leiden."